

## Wolfring/ Gedanken zu den "Mädchen von Trachis" von Sophokles

Herakles, Held der Vorzeit, Sohn des Zeus, gewaltig in allem, im Guten wie im Bösen, wird dadurch zum tragischen Helden, daß er, um nicht, von entsetzlichen Qualen gefoltert, passiv hinzusterben, den Feuertod auf dem Berg Oeta aktiv auf sich nimmt.

Die maßvolle klassische Zeit, gipfelnd in der humanen Gestalt der Deianeira, wird von <sup>der</sup> maßlosen Vorwelt des Herakles gleichsam eingeholt. <sup>Deianeira</sup> Sie wird nur einmal schwach und büßt dies freiwillig mit dem Tod. Wie sie auf die Geliebte des Herakles reagiert, steht in sichtbarem Gegensatz zur 'Medea' des Euripides (431 v.). Diese schickt ihrer Nebenbuhlerin ein Brunkgewand, das, mit Gift bestrichen, eine fast ähnliche Wirkung zeigt wie das Nessos-Kleid. Die "Mädchen von Trachis" sind also wohl nach der "Antigone" (442), auch nach der "Alkestis" (438), in der Nähe der "Medea" geschrieben.

Deianeira wird aus einer gewissen Naivität heraus zur Handlangerin des Kentauren Nessos, der nun, bereits seit vielen Jahren tot, seine späte Rache an Herakles vollzieht, der ihn mit den in das Blut der Hydra getauchten Pfeilen getötet hat. <sup>Deianeira</sup> Sie, die Herakles alle erdenkliche Liebe und Sorge entgegen bringt, hat am schwersten unter dem Egoismus und der Rücksichtslosigkeit ihres Gatten zu leiden.

Die derben und unsympathischen Züge des Herakles werden mehr als wettgemacht durch <sup>die</sup> seine Taten, <sup>die</sup> der Erlösertypus Herakles, die erst die Erde für Menschen bewohnbar gemacht haben und die den athenischen Zuschauern von Kindheit auf gegenwärtig waren. Nun, am Höhepunkt des Dramas, nachdem ständig von ihm die Rede war, erscheint Herakles als der gewaltig Leidende, ehe er sein Schicksal noch einmal aktiv in seine Hand nimmt. Durch Freitod enden beide, Deianeira und Herakles, wenn auch aus verschiedenen Motiven. Das ganze Drama lebt aus dem Gegensatz zwischen menschlichem Planen und göttlicher Bestimmung.

Ein weiterer Gegensatz liegt, wie schon gesagt, im Widerspruch zwischen der Maßlosigkeit der Vorzeit, der Herakles angehört und dem Maß und der Menschlichkeit, die durch Deianeira und ihren Sohn Hyllos gekennzeichnet ist.

Die Fortsetzung der Geschichte findet sich im "Philoktet", jenem Helden und Freund des Herakles, der den Scheiterhaufen auf dem Oeta anzündet und zum Dank dafür den wunderbaren Bogen und die Pfeile des Herakles erhält. Diese dem Philoktet gewidmete Tragödie des Sophokles endet mit dem Auftritt des- gleichsam aus dem Olymp kommenden- Herakles, <sup>als Deus ex machina</sup> dem der Ausgang dieses Stückes zu verdanken ist.